





A. Baum

Schädliches

Professor Kubfick liest Philosophiegeschichte und spricht dabei vom Philosophen Fichte, und vorne steht, von ihm aus rechter Hand, Der Schädel Fichtes an Kathederand.
„Als Kenner (und ich überlege reiflich) Dem Kenner, sag ich, ist es unbegreiflich, Wie — nach den neuesten anerkannten Normen, Bei der Beschaffenheit der Schädelvornen Ein Fichte — innerhin doch wohl ein Mann — Zu diesem Endesstandpunkt kommen kann.“

Vorwärts er dann in heiliger Wit Den weltberühmten Ausspruch tut,
[„Indem er, doppelgläubig negiert, Den Satz Cartesi ins Treffen sühst (Es sagte nämlich dieser Mann, Daß, wer nicht denken, auch nicht leben kann)]
Daf, da er Fichtes Denken leugnen müßte, Von Fichte selbst er nur dies eine wisse, Daß Fichte einfach nicht gelebt.
Vorwärts man ihn aus seinem Amt entsetzt. Und das Gericht erkannte (und mit Recht), Daß seine Logik kraus und gerüchlich schlecht. Denn das Indizium des Schädels eben Sei grade ein Beweis für Fichtes Leben. Darauf erklärte Kubfick doctinär, Daß dies demnach nicht Fichtes Schädel wär.

Arthur Wagner

Wers

Wohl ist den Klängen Ehre eigen,
Die stürzer aus dunklen Tiefen steigen;
Doch Lieder, die wie Sterne fallen,
Das sind die lautesten von allen.

Hermann Gschardt

Berthold Allingers neuer Beruf

Von Friedrich Bretia

Im Berlin traf ich im Oktober 1918 auf dem Kurfirstendamm vor dem alten Café des Weltens Herrn Berthold Allinger, dessen Lebensbeziehung zu unserer Studentenzzeit auf der stetigen Sorgsamkeit in Kleidung und in Teilnahme am Singschüler Seminar beruhte.

Berthold Allinger hatte sich im Laufe nicht verändert: Daselbe blaße, weinrötliche Gesicht mit der großen, goldumranderten Brille, durch die graue Augen nachdenklich ins Weite schauten. Er ließ über dem gutgehüllten schwarzen Paletot die Melone vom spiegelblanken Schädel steigen und ergreif meine Hand zum Gruß. Ich fragte, wie ich Berthold Allinger immer zu fragen pflegte, wenn ich ihn traf:

„Was tust du zur Zeit?“

Diese Frage hat ihre heilige Bedeutung. Denn als Studenten schon zerbrachen wir uns oft den Kopf darüber, wozu denn Allinger eigentlich lebe. Wenn einer danach fragte, was er eigentlich täte, gab er immer entzückende, detaillierte Antworten, sobald diese kleinen Erzählungen schon ein paar Biere, eine Flasche Wein, zwei Whisky-Gläser das Nacht und ein paar Kassen Schokolade wert waren. So war das selbstverständlich, daß Allinger mit mir das Café betrat, einen Anstich besuchte und eine Zigarette anzündete, die bei ihm unwechsellich ist, wie bei einem Knochenspieler. Mit kurzen Bewegungen des Zeige- und Mittelfingers, zwischen denen das Pappzirkelbildchen blanzte, begann er:

„Ich bin Kriegsgewinnler geworden. Aber im anständigen Sinn. Ich lebe nicht vom Kriege unmittelbar, sondern von den Kriegs-Heiden, die ich zu verheben tröde.“

Ich habe eine Lebensakademie errichtet, am Kurfirstendamm 287 befindet sich mein Institut. Ich verfolge den Wechsel der Wohnungen von über 5000 Mark.

Dorhin fühle ich an die neueinziehenden Mieter meine geschmackvollen Werte auf grauem, seltenem Papier, in denen mit ausnehmend guter Handschrift etwa folgendes geschrieben steht:

Ehr geehrter Herr!

Die Frage springt Ihnen in die Augen, wie wende ich meinen Reichtum lo an, daß er mir Glück, Zufriedenheit und Hochachtung unter den Menschen verschafft.

Es wird der volle Lebensgenuß einem Menschen der Zeit seines Lebens gearbeitet hat, nicht leicht. Aber Sie werden es mit gerühmtem Geschick begreifen, daß ich nun, was Sie in Sorgen und Not aufgeführt haben, nicht nur Ihre Kinder einen Nutzen haben sollen, sondern bereits Sie selbst. Ihnen ist es für Sie von höchstem Wert, wenn Sie für die Erziehung Ihrer Kinder wissen, wie die Lebensgenüsse, die Sie sich mit dem Gelde beschaffen können, geartet sind.

Alles dies vermittelt Ihnen die Akademie für Lebenskunst, Kurfirstendamm 287. Wachsen Sie bitte einen Beruf.“

„Donnerwetter“, rief ich, „das ist eine glänzende Idee!“

Berthold Allinger lächelte nachsichtig und zündete sich eine neue Zigarette an, wie es der Knochenspieler tut, dazu trank er einen frischen Anstich.

„Das wichtigste ist“, sagte er, „indem er lese mich der Augenblicke die Lippen trüb“, „daß ich meinen Mandanten richtig einführe. Alle diese Leute, die jahrelang in engen Beschlüssen gelehrt haben, besitzen irgend einen Durs, den sie lösigen wollen. Die einen sehnen sich nach reichen Frauen, die andern wollen gut essen, die dritten wollen vornehm sein.“

Allen gemeinsam ist aber darum zu tun, daß ihnen ihr Reichtum nicht verbleibet wird.

Sie haben sie ein höchstes Gewissen, da sie selbst früher die reichen Leute berückt haben. Und hier, steht du, hier ist der erzieherische Herr, bei dem die die Menschentöpfe pade.

Ich frage nach dem Rezept Sokrates:

„Sie wollen die Gunft einer schönen Frau erlangen? Glauben Sie, daß es damit getan ist, wenn die schöne Frau öffentlich neben Ihnen sitzt? Es handelt sich um die Gunft, und Ihr Geld allein bringt Ihnen die nicht. Sie dürfen die schöne Frau nicht lächerlich machen, wenn Sie mit ihr in ein Restaurant oder ein Theater gehen. Sie dürfen neben ihr nicht unangenehm ausfallen.“

„Der ich sage einem anderen, dem die gute Fällung des Wangens über alles geht.“

„Wirklich, mein Herr, es ist nicht besser, wenn Sie die Speisen nicht nur in den Mund praktizieren, sondern wenn Sie sie vorher auch recht zu behandeln wissen.“

Ich beweiße es ihnen theoretisch, indem ich mit ihnen in eins unserer guten Cafés gehe, die ich dir aber nicht veraten möchte, weil es meine Pflicht ist, sie für mich und meine Klienten geheim zu halten.

In diesen wohlbesetzten, tüppigen Cafés sehe ich, wie appetitlich es ist, eine Ente ohne Kannibalengriff der Hand mit dem Messer zu entscheiden, wie es nottut, den richtigen Bein zu dieser Ente zu finden. Wie jener kleine Schikanen das ganze aufbehalten! Ich lehre sie den richtigen Salat dazu finden, mache sie auf Kallianien-püree aufmerksam und was für den kleinen Scherke mehr sind. Ein festiges Beschick dürfen sie nicht verschlingen — beleiße — sie müssen es in kleine Stücke schneiden, groß wie Fußstärke. Glaube mir, wenn einer mit mir ernt eine Ente gegessen hat und einen guten Chamberlain dazu getrunken — und ich weiß noch Orte, wo es weichen gibt — der verliert meine Akademie so leicht nicht.

Die Leute müssen erst praktisch bei mir leben. Ich habe im Institut Geschäfte, deren Erlöse ich an der Seite festhalten, damit die Leute es lernen, mit der richtigen Haltung zu speisen. Ich sage dir, ich habe mandmal, wenn ich so dich hartgepöhlte Kriegsgewinnler das Essen über dich an harten Boutillontastoffen, die heilige Freude, wie sie schmecken. Denn nicht genug mit den festgehaltenen Armen. Ein kleines Bündchen hält auch den Festhalten. Ich habe schon, wenn es nicht mit dem Kopf zur Schüssel führen, wie es bei ihnen aus atavistischen Gründen außerordentlich beliebt ist.

Manch einer brach mir ja auch aus. Denen verleihe ich dann einen vernehmenden Brief, der mit etwa folgendem Satz beginnt:

Mein Herr!

Haben Sie bemerkt, welches Aufsehen Sie erregen, als Sie merklich da und da speisen! Sie können diese Ihnen unangenehme Teilnahme vermeiden, wenn Sie sich wieder auf die Ratshäufige besinnen usw. usw. — — —

Wichtig ist es vor allem, daß ich die Benützung der Haut und der Leggere dieser Leute feigere.

Handpflege und Fußpflege spielen eine große Rolle.

Sie lernen bei mir baden. Sie lernen den Unterschied kennen zwischen der Brause und dem kalten Tub.

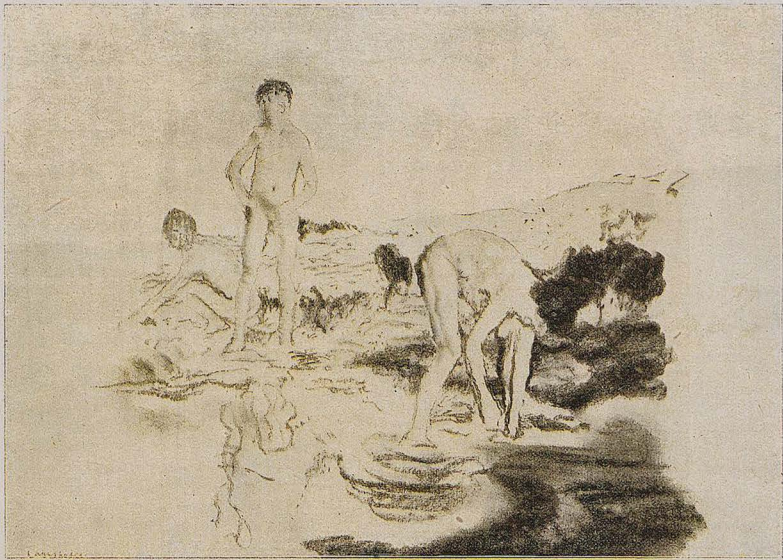
Sie lernen das laumarene Erfrischungsbad kennen und das heiße Erfrischungsbad. Sie lernen, wann man dem Badewasser kleinlich Wasser zusetzt, wann englischen Essig.

Die Frauen müssen sich beobachten, um ein Parfum zu finden, das sich mit dem Gerüche ihres Körpers richtig vermischt. Sie werden eingestrichen in die Geheimnisse der Massage. Das alles macht den Gehalt viel Späß.

Eine Fabrikantenfrau, deren Mann früher Maschinenfabrik war und jetzt durch Munition ein gemachter Mann ist, sagte, als ich von der Bedeutung der Gerüche hörte:

„Ja, so was gibts wirklich!“

Sie können denken, was für ein deutscher Staatsmann, dem ein Späher wurde über die Wirtschaft Ruminiens auf den Arbeitstisch gelegt wurde.



Knaben am Flusse

Max Mayrhofer (München)

Eine Manie bei allen ist es, reiten zu lernen. Natürlich! Aber ich bin nicht so fröhlich, daß ich sie alle zum Reiten zwingen.

Leuten, deren Körper ungeeignet ist, lehre ich die Ausreden: 'Ich habe keine Sportfigur für Pferde und empfinde es lächerlich, von meinem Körper etwas zu verlangen, was er nicht halten kann.'

Wollen die Leute absolut ihr Geld für Pferde los werden, so lasse ich sie kutschieren; das ist auch ein schöner Sport.

Ich habe sogar ein paar Tiere, die kunstvoll abwerten, um die Leute von der Reimarotte zu heilen.

Schwer ist es, die Kriegsgewinnerfrauen davon abzuhalten, viel leuchtenden Schmuck zu tragen und dabei eben sofort zu verraten, wieviel die Steine gehohlet haben.

Aber wenn ich sie darauf aufmerksam mache, daß ein jeder denkt, sie könnten noch nicht lange im Besitz eines solchen Schmucks sein, dann überlegt es sich manche doch reiflich, ob sie von der alten, lieben Gewohnheit nicht besser abtun.

Selbstverständlich vermittele ich ihnen Wohnungsrichtungen.

Ich sehe darauf, daß die Zimmer einen zusammengekauften Einbruch machen. Zum Beispiel das Speisezimmer darf sehr modern sein. Aber das Heranzimmer muß aus guten Mahagoni- oder Nußbaummöbeln bestehen, die ich al kaufte, aus Anfang oder Mitte der achtziger Jahre.

Ich mache dem Hausherrn begreiflich, daß er, wenn er die Gäste hereinführt, sagt: 'Gott, die alten Möbel, aber ich kann mich nicht von ihnen trennen. Ich fühle mich in ihnen so heimlich.' Und damit gebe ich diesen Leuten mehr als mit einer Wohnung.

Wenn jemand gediegenes Möbel aus dem Jahre 1886, 87 hat, dann müssen sich die Besucher sagen: ein solcher Mann kommt aus einer guten Familienatmosphäre.

Einer Toten

Nun ruhest du schon im Dunkel Nacht um Nacht,
 Zu feuchter Erde ist dein Bett gemacht.
 Die Liebe, die dir späte Kränze stift,
 Du fühlst sie nicht.

Nur auf dem Schreikbisch liegt dein letzter Brief,
 Der einmal noch nach Licht und Frühling rief.
 Das kleine Sorgentäschchen noch enthält
 Dein letztes Stundengeld.

Goldrahmenbilder aus versunkenen Tagen,
 Ein schmales Buch, von dir noch aufgeschlagen,
 Von alten Möbeln und dem blaffen Strauch
 Ein zitternd seiner Haut.

Und alles liegt wie sonst im Sockenschimmer.
 So liebst du die Stille deiner Zimmer,
 Und spannest stehend doch die Seele weit
 Aus deiner Einsamkeit.

Der dunkle Flügel, der im Schatten säuselt,
 Hat oft aus deinen Klängen weh geträumt,
 Wenn abends deiner Lampe roter Brand
 Dein süßes Leid verstand.

Du riefst nach Lebenden, du riefst nach Toten —
 Das Leben hat dir keinen Gruß entboten.
 Die Toten fühlen mehr Warmherzigkeit
 Und haben dich befreit . . .

Emil Hadinä

Konversation ist ein schwieriges Kapitel. Leute, die Sprachgefühl haben, lernen ja auch Fremdwörter zu gebrauchen und hören auf, Cicero und Hömer zu sagen. Aber sehr viele dieser Herren und Damen sind schon im Alter über fünfzig, und da ist der Weis nicht mehr recht bildungsfähig.

Viele Schriftstufen mache ich zu Mitgliedern des deutschen Sprachvereins oder des Schulverbundes gegen Fremdwörter. Sie haben nur eine heftige Berachtung zu zeigen, wenn ein Fremdwort, d. h. ein Wort, das sie nicht verstehen, gebraucht wird.

Glaube mir, das Selbstbewußtsein dieser Menschen steigt sich nach den ersten Proben, die sie gemacht haben, ganz außerordentlich. Sie sehen sofort, wie gut es für sie ist, streng national zu denken.

Es ist ein Grundlag von mir, daß ich die kulturellen Wurzeln dieser neuen Reichen verlängere. Ich mache ihnen eine Familien- und Lebensgeschichte, die besonders die Töchter auswendig lernen müssen. Sie müssen hinwerfen können, 'als ich 1908 in Venedig war' oder, 'als wir 1911 in Venedig im Hotel Britannia wohnten.' Dann lasse ich ihnen ein paar Anekdoten und Heldentaten, die sie über müssen im Gespräch anzuwenden.

Dabei die jungen Leute erst einige Fortschritte gemacht, dann lasse ich die verschiedenen Parteien aufeinander los und gebe ihnen eine Abgangsmappe bei, die ihnen im gegebenen Momente einragt.

Im weiteren Verlauf der Kurse folgen die Anmelungen zum Theaterbesuch, die Regeln materielle Art, daß es nicht gut sei, während der Vorstellung zu schlafen oder Schinken zu essen.

Ich erlasse Kleidervorschriften, die an den Warderobierkrank angeheftet werden. Ich gebrauche die vereinfachte Methode, an die Kleider kleine Zettel heften zu lassen; für Trauerpiel, für

Leben

Von G. Hildebrandt's Schmeißelt

Sie hat mir den Namen Röschen gegeben und mich zum Kind des Hauses gemacht. Sie lebt nur für mich, der ganze Tag ist damit ausgefüllt, daß sie sich an mich erheit, mich lieblich und mit Küßchen bedeckt.

Sie giebt, als sie mich laß — es war in einem Bauernhof — war ihr Herz für mich entflammt. Küßchen erlassen wieder sie mich an sich und nannte mich Süßes und Goldchen. In ihrem Muth trieb sie mich zur Stadt in eine Stube, die weder zum Garten noch auf den Hof einen Ausgang hat.

Ich bin allein, ohne Geborgen, dafür aber überflüssig mit Liebe. Sie giebt sie mir in solch' doppeltem Maß, daß ich langsam nur zum nehmenden Teil geworden bin.

Der nehmende Teil in der Liebe zeichnet zwei Arten Ganz Hingebung — erhebende Aube und halboffene verdächtige Lippen. — Zurückgenommener Kopf — übermäßige Augen — lachender Mund — schwelender Busen und weit ausgebreitete Arme.

Ich bin beides nicht, ich bin Langeweile und Gleichgültigkeit.

Ich wünschte, ich wäre der gebende Teil. Straffe Seiten — ein kraftstrotzende Muskeln — der Körper von Liebe gelbweißt — mit einem Biß entzündend — voll Flammkraft! — Sie nimmt mich in die Arme und macht alles Männliche gering. Antreu sind die Männer, die Liebe in ihnen bleibt, aber der Gegenstand wechselt. So war auch Er, der mein Herz gebrochen hat und mich verdammt. — Sie weinte und küßte mich — küßte mich!

Bis zur Stunde habe ich nichts anderes getan wie gepielt, meine Verschlingung ist alle Seiten und Ecken des von Tisch und von der Kommode herabzuhängen, nach den Sonnenstrahlen zu spielen und mit jedem Beweglichen herumzutollen.

Sie küßt mich aber ich bin andrer — Drogen ist Frühlings! Die Fenster in unserm Zimmer stehen offen, es kommt mit der Luft etwas heringelodert, etwas — was mein Vater verändert. Ich spüre Urrathe. Ich spüre Bedürfnis mich selbst zu hören und floße einen geschämften Skatologen aus.

Ich stelle den Frühlings, habe die Fußspangen bereit und bin doch zu Stein geworden — meine Schmutzhaare springen nach vorn, sie durchleben die Sonnenhitze — meine Augen starren, obgleich sie das steigende Wunder nur durch einen haarbreiten Schlig' äugen. An meinem Schwanz erkennt man die mich durchdringenden Gedanken. Er ist gebogener Stahl, ein Stützschwanz, eine schlafgebreitete Feilsche und ein lieblich-überd'ebel. Mein Tag sträubt sich, Leben durchleuchtet mein Rücken, meine Muskeln machen sich sichtbar. Ich spüre etwas Gemeinliches meine Gedank' zerfließen.

Wie der Duft der Frühlingsblumen und der feuchten Erde den Menschen herauslockt, lockt mich ein feiner Odem, nicht von Blumen oder Pflanzen. Ich habe keine Worte zu sagen, was oder wie er ist. Der Abgrund unter mir zieht mich herab — die Clematis reißt bis zur Erde. Hinunter muß ich — brech ich dabei das Genick, so brech' ich. Hinunter will ich! — Durch umspanne ich den Clematisstachel, er zittert wie non Eukumen gerührt. Es geht kopfüber in hohen Bogen hinab, an Ranken und Halben luden meine Füße klüppel. Der Wagenmut beleidigt mich — mein Herz ist stark, mein Mut riesengroß.

Unter bin ich! Frei bin ich! Ich rufe in wilden Sprängen, schleiche unter das Buchstreck, es zieht mich etwas gewaltig Bewingendes, dabei spüre ich, wie mir das Leben durch die Ähren rollt. — Meine Augen weiten sich, sie sind groß und schwarz. Meine Krallen können dich, ich durchwühlere die Luft — der Odem ist wieder da!

Mit jeder Faser nehme ich ihn in mir auf, ich bin von ihm erfüllt. Ich ahne — das ist die Liebe! Da stellt sich in meinen Weg mein Ebenbild, nicht weiß wie ich es bin, geht und gepflast,

sondern göttlich, braun — ein rauher Gelell mit gereinigten Ohren und neidgelben Augen. Er flucht — er flucht, kränzt den Rücken und schleicht mit schlaffen Gebärden an mich heran. Er jauch und singt ein ihsenliches Lied und schimpf mich, der ich nur die Namen Odobnes und Süßiges kenne. — ein einen schäbigen Later.

Einem Augenblick bin ich atemlos, dann entseffelt der Schimpfname Tubel in mir, ich kränze Holz den Rücken, gebe einen Hieb mit meinem Schlagschwert — ich atme auf. Also bin ich ein männliches Wesen — kein nehmender Teil, sondern geboren, zu geben. Ein Kraftgefühl, unnenbar, durchbraut mich — ha — die Welt öffnet sich mir. —

Der göttliche Zerhunderte ist nicht an mich herangekommen. Mit kraftvollen Tughen bearbeiten wir uns und schauen uns an. — Mit der Rechten, mit der Linken schlagen wir drein und machen Capriolen, die mir neu sind. — Ich bin nicht dumme und lerne rasch. Was er mir an Stärke voraus hat, habe ich an Geschwindigkeit.

Wir bluten. Hat er gut geschlagen, so hab ich ihn auch nicht schlecht ausgerichtet. — So muß es sein, dem Müthigen gehört die Braut. Das ist Leben.

Ich war zu hingerissen von meiner Liebe, daß ich gar nicht bemerkte, wie sie heimlichst heranschlüch und mich einfieng.

Ich jaule vor Wut und Schmutz, ich verweigere das Essen, ich will keinen Schlaf. Meine Braut liegt mir im Sinn. Wie ein Löwe im Käfig laufe ich auf und ab, mit den Krallen bearbeite ich Stüt und Fenster — die Nachbarn werden unruhig. Sie wird aufgefordert Ruhe zu schaffen, aber dieses Mal bin ich voll Eignisses, ich will hinaus — jaule.

„Die Röschen ist ein Later schlimmster Sorte,“ erklärt der Hauswart plump: „Den müßten Sie unschuldig machen.“

Sie hat mich einzugewängt in einen Korb und mich in die Hände trauriger Menschen gegeben. Das war eine Gemeinheit.

Ich bin ein Gefangener und denke auf dem Heimweg: Unvernünftig ist sie selbst hat sie der Liebe entlagen müssen und zerstört doch mutwillig dem anderen den Lebensort.“

Wie zum Hohn bettel sie mich auch noch an das offene Fenster in den Sonnenheinen und bedauern mich mit liebevollen Worten.

Man sagt, der Sommer sei prunkhafter als die andere Jahreszeiten, die Sonne heller, die Blumen duftender, die Lebewesen prühlender — ich spüre nichts davon. — Ich krümme die Füße unter der Brust.

Langsam arbeiten meine Gedanken — ich bin es, und ich bin es nicht — es ist das Leben und ist es doch nicht. — Die Sommeradt ist da — zu was frage ich? Alles ist in gleichgültig — ich frage den Rücken und gähne.



A. Schmidhammer (München)

Mein blauer Mantel

Der Krieg war vorbei und da ich aktiver Offizier war, mußte ich mich nach Joid umsehen. — Vieß natürlich umarbeiten. — Meine Wahl fiel auf einen blauen Franzosenmantel, den ich einst aus der aus dem brennenden Ballen wegen seiner schönen Farbe mitgenommen hatte. — Ein neuer Zivilmantel war der Lon zwar etwas feil, genierte mich aber nicht. —

Gehe heute das erste Mal mit dem neuen blauen Mantel spazieren. — Meinem Maßgröße Bummel. — Ich mitten drin. —

Zwei junge Mädchen sehen mich an, ich sie wieder; sie hängen und gehen vorbei. „Einzigartig,“ hallt es aus der Ferne.

Dahinter ein Student. Dick und fetsch, — Mittelstüdig lächelt er nur und eilt den Mädchen nach.

Drei alte Frauen, im Gespräch über Zwiebelvorrath, verflummten. Widen mich nachles entleg. — Betreten gehe ich vorbei, während sie Wurzeln schlagen.

Ein Ehepaar kommt, sieht mich und flucht. Gewandt benutzte die Frau, während ihr Hund einen Baum bedingt, die Zeit, mich freisch zu mißbrauchen. Der Mann liegt weiterhin zur Seite und sieht interessiert dem Hunde zu. — Ständisches in diesen ersten Zeiten, gleitet über ihre bebenden Lippen.

Verschiedene Männer und Frauen. Spielende Kinder.

Alles flieht auf mich.

Der Bummel ist zu Ende. — Ich gehe die Straße kurando. — Die Menge murrel gereizt.

Auf Kommando machen die drei gefährlichen Alten kehrt. — Gebende Schritte. — Flammende Entstellung auf dem wie Därröhl verwechseln Gedächtnis. — Mit herrlichem Orif umspannt die linke mit Kreier Bewaffnen ihren Pumpschloß und . . . Wäre nicht ein Vorbild genommen, wo sie ihr „Blauweiden“ aufhub und so noch zwei Stöße sichtbar wurden, wer weiß? —

Der Hund zieht das Ehepaar an, mir vorbei. — Die Frau ist empört. Anglichlich hängt der Mann an ihrem linken Arm und möchte sie beschuldigen. — Sie hebt am ganzen Körper und sieht mich verächtlich an. — Der Hund zieht weiter an der Leine.

Fünf Soldaten, unwillkürlich und alte Feldsoldaten markierend, folgen mich. — Einer verzieht mich von hinten ohne Warnung zu torpedieren, auf dem Lende abgedeutet durch ein faches Virempeln. —

Verschiedene Männer und Frauen. — Spielende Kinder. Alles flieht über mich.

Die Straße ist zu Ende. — Ich habe nach Zeit und mache deshalb kehrt. — Lind nach immer habe ich meinen blauen Mantel an. —

Es bilden sich Gruppen. Gesprächsgegen: Ich. —

Die fünf Soldaten bleiben stehen. Einige sammeln sich darum. Laute Rufe, wie: „Polizei und . . . Haut ihn!“

Verschiedene Männer und Frauen. — Die Kinder hören auf zu spielen.

Mit und Angst. — Drehe mich um und will nach Hause. — Gehe dabei unglücklicherweise das vierte Mal über die Straße. —

Ausgehen auf der ganzen Front. — Der Finstereiswind neßt Anhang folgt mit. — Es wird laut gepfeifen. Ein Schutzmann wird aufmerksam und drückt sich. —

Endlich bin ich in einer ruhigeren Straße. — Arme erleichtert auf. —

Ein Feldzerger kommt mich entgegen. — Abgenutzter und lauterer Red. — Blasse Farbe. — Kommt rasch auf mich zu und lächelt nur verstandnislos. — Der kamme die Farbe schon von draußen. —

Von da ab bin ich glücklich über meinen blauen Mantel. — Erlens habe ich einen Zivilmantel und zweitens das Mittel, sofort zu erkennen, wer wirklich dräugen war. —

Appelstranz



Die Trinker

Eugen Remsey (Budapest)



Unruhige Zeit

„Gräßlich, wenn man nicht weiß, wem man morgen treu ist.“

Villicenon

Geboren 8. VI. 44.

In diesem Hagelsturm, Farbagelsturm, der alles morsch Gewordene entzweilet, — nur das anflakt des Imperialismus zunächst der Stimprialismus wächst — greift ich mit wieder aus der Wälderlade den Villicenon (vor fünfundzwanzig Jahren „erschien“ er auf der Welt zum erstenmal) und las: Die Briefe . . . „Vogelfred“ . . . den „Mäbi“ mir das Auge überquell vor Lachen „sen“ . . . und Weinen! Ach, war war't er ganzen Kerl! Ein Kreuzel, immer auf und abgehupft auf seinen Jungenleibschinn's grüner Schur — Krennpferd, vom Jozep Phantast geritten, das spielend alle Hindernisse nahm, — wenn's ihm nicht eben pastig, auszubrechen . . . Denk ich an Freiheit und das Heute heut? — mer liebt seine Freiheit so wie der? mer, so wie der, das beste rote Leben?

In jedem Glas und Glas und Bogenprall, in jedem Mäbel — Dirne wie Prinzessin —, ob hart die Hände, arbeitshimlenrauh, ob schmal die Füsse „lein wie melche Mäße“, — in allen Liebe und empfang er froh das Leben! Und des Lebens Blume blies ihm: Gegenwart!

Warum find wir so feif, so schwerbeweglich, trottelhaft verböhrt, selbst in der Werdebrunn't der neuen Zeit? Wir' nur mit einem Tropfen seines Gluts gefalbt das Volk, das nach Vergangenheit . . . es bräde wischen der Vergangenheit und Zukunft Mischenspielen teiter durch zur reinen Quelle eines neuen Seins! Doch weil wir blind sind, taufen wir ins Freie, und waten durch Morast und mühen Streit . . . Uns feht ihr wahren Freiheit Ein's — Eins: Das heilig sich dem Leben opfernde, von ihm verbrante, selbstschloffe Herz!

A. De Nora

Geschäftsempfehlung

Wie bekannt, hab' ich vor einiger Zeit Anfall und Pragis meines Vorgängers, des hochgeschätzten Herrn Dr. Eisenbach, käuflich erworben, bin aber durch widrige Umstände gezwungen, vorerst außer Landes zu praktizieren und bitte um geneigten Zutritt.

Neben meinen chirurgischen Meisterkuren erfreuen sich der größten Beliebtheit meine hydrotherapeutischen Radikaluren: Volljodsalzlebensbäder (mit 90° Zellusis), Sulfidjodsalzlebensbäder (mit Glascherbeinlauff), Erfolg garantiert! Rezidive unmöglich! Solange überall hin, auch ins Ausland! Karte genügt!

Für den verstorbenen Dr. Otto Neurath Bada, Assistent.

Die Abschlagszahlungen

Am englischen Interhause verordnete Bonar Law, die jetzt von uns geforderten Zahlungen an die Entente seien nur eine Abschlagszahlung und begägen sich keineswegs auf die noch zu erwartende Belastigung der Forderung.

Die sehr ehrenwerten Parlaments-Mitglieder amten erledicht auf. Es wäre doch eine lächerliche Milde, wenn man vom verarmten deutschen Volke nicht mehr verlangte, als das Drei- oder Vierfache von dem, was es besitzt!

Die Grundsätzlichkeit der Friedensbedingungen

Wenn uns die Friedensbedingungen der Alliierten im Großen und Ganzen auch brüderlich erscheinen, so empfinden wir doch eine große Enttäuschung beim Studium der verschiebenerartigen Bedingungen. Im freiwilliger Anerkennung stellen wir die außerordentliche Hingabe der Kommissionsmitglieder an alle Einzelheiten fest und denken mit Ehrfurcht an den Schlaf mancher Nacht, an das Vergessen mancher Frühlingstages, an den Schmerz so mancher gedankenschweren Stunde, die dem Aufbau des monumentalen Friedenswerkes geopfert werden mußten.

So finden wir im Anhang die haarsträubende Bestimmung, daß Deutschland binnen sechs Monaten nach dem Friedensschluß der britischen Regierung den Schädel des osmanischen Sultans Hamada auszuhandigen muß.

Weltere noch nicht veröffentlichte Bestimmungen lauten: Neun Monate nach Unterzeichnung des Friedensinstruments sind ferner auszuliefern:

An den Häuptling Uah-Uah von Samoa die knochenere Schnupftabakdose seiner Großmutter, die der deutsche Kapitän Peteren im Jahre 1887, nachdem er eine Briefe genommen, aus Versehen eingelegt hat.

An den Präsidenten Mpuah von Liberia der feinen Lieblingsbade-Purzel von einem deutschen Pfefferkuchen abgekochtenen Kaffeekeif.

An den Sultan von Lahore ein den Erben des verstorbenen Maharadscha von Srinagar gehörigen Bremerpfeifenknopf, der von dem deutschen Missionarsoberst Gotthelf im Jahre 1837 anlässlich seines Konsolationsbesuches in Srinagar gefunden und nicht zurückgegeben wurde u. a. m.

Beda

Freundschaftliche Ratsschläge

In der „Cologne Post“, einer von der englischen Besatzungsbehörde herausgegebenen Zeitung, ist zu lesen: „Unter eindringlicher Rat an das deutsche Volk geht dahin, diese Friedensbedingungen anzunehmen, schon im Hinblick auf England, dessen Interesse es ist, Deutschland, seinen früheren Hauptland in Europa, seinen Platz in der Welt wieder einnehmen zu sehen. Da es des weitern in den Völkerbund eintritt, kann es von Gebührenden die Berücksichtigung und Abänderung von Bedingungen verlangen, die ihm von Gegnern aufzulegen wurden.“

Iber im kürzesten Verbleiben bisher gelangt hat, daß England in uns nur den jählichen Konkurrenten auf dem Weltmarkt sah, den es so gründlich als möglich an die Wand zuweilen müßte, wird durch diese Eröffnungen sicher von seiner verkehrten Meinung abgebracht worden sein. Jetzt liegt es klar auf der Hand: England will nur unser Bestes — ganz alleiniglich, ob wir es ihm geben wollen oder nicht. England sorgt für uns wie ein Vater; es will wieder mit uns ins Geschäft kommen, will uns auf die Beine helfen und bietet sich in ungenüßigster Weise an, uns zu famieren. Ja, es stellt uns, seinen künftigen Völkerbundesgenossen, schon jetzt eine Milderung der sogenannten Friedensbedingungen in Aussicht für den Fall, daß wir uns befehligen wollen, wieder ein zahlungsfähiger Kunde der englischen Industrie zu werden. Abgesehen dieser rührenden Fürsorglichkeit und dieser Bemühungen um unser Wiederhochkommen möchten wir vorschlagen, als Wahr- und Wappenspruch für den Völkerbund das 1914 von dem bekannten Deutschenfreund Lloyd George geprägte Wort zu wählen: Business as usual!

Sims Franzensdorf

Mißverständnis

In den ersten Tagen der Räterepublik. Ein altes Weibchen aus der Daxauer Gegend hört, daß die Arbeiterlisten so viel Geiseln mitgenommen hätten. — „Na, alles was recht ist“, sagt sie, „w'engas was braucha f' denn lo viel Geiseln?“, wo's doch allweil in des Automobiler 'umfahren“.

*) Bettschen

B. S.

Monolog

Schon seh ich manch bedenklischen Besonnen, Dem sich's als Aufreiz auf die Seele schlägt, Dem heftig noch unentwegt und unuerdrossen Das Leutnantsauge ein Monokel trägt.

Ja gibt denn nicht der Freistaat seinen Schützen Wie allen Töchtern Selbstbestimmungsrecht, Je nach Bedarf für Antlig zu verschicken Und je nach Mitteln, Alter und Geschlecht?

Hat man nicht kürzlich allgemein erfahren, Wie sehr kommu schon das Monokel ist? Denn beim Schlawiner mit den langen Haaren Steht nach verwandt der „Englos-Spartakist“!

Und sicher, daß man's ewig schade werde, — Nachdem so viel der Umkreis weggerast — Wenn jetzt aus Deutschland noch Jogar verschwand'e Das Englos als Kulturstrangenschaft.

Auch rechne man einmal bei sich im Stillen Die Vätergütergeuerst an Fensterglas! Er reicht nicht mehr für Zwicker und für Brillen, Die Hälfte muß genügen für den Späß!

Und — sollt mal wirklich nur nach einer Richtung Die klare Scherkraft mangeln schledterbeds, Dann wird ein gutes Englos zur Verpfändung, Niag nun der Fehler rechts sein oder links!

J. A. Sowa

Randbemerkungen

Französische Blätter berichten über die Festlichkeiten, die bei Unterzeichnung des Friedensvertrages stattfinden sollen. Unter anderem sollen in Versailles sämtliche Wasserhähne speien. — Wir können ihnen das nachsählen.

Wilson's Stellung soll wackeln. Er habe genug von der Politik und wolle sich wieder der Wissenschaft widmen. Wie wäre es mit einem Beschlusse für Zweibeinigkeit?

„An das Selbstbestimmungsrecht der Nationen habe ich nie geglaubt“, sagte Herr Edmalpans bei seinem kürzigen Mittagessahl, „aber wenn sie uns wenigstens das Selbstbestimmungsrecht der Nationen ermöglichen würden . . .!“

So leben wir!

Die Zeitungen melden: dem deutschen Wohlfortschrittsbiert in Berlin sind von englischen Frauen 800 000 Gummisauger kostenlos zur Verfügung gestellt worden. Weiter 800 000 Sauger lagern vorüberbereit in Rotterdam. — Sehr nett, und zweifellos sehr edel gedacht und menschlich empfunden. Für eine Frage: Sollen die von englischen Müttern gespendeten 1 000 000 Gummisauger den deutschen Säuglingen vielleicht die 140 000 Milchhülle ersetzen, die wir nach dem ebemühnten Beschlusse des Viererates an die Entente abliefern sollen? Dann würde es sich vielleicht auch empfehlen, uns zur Seibung unserer Fleischnot mit einer Spende von Eibestecks aus edlem Eibestück zu beglücken oder unserer Kartoffelknappheit durch Ueberlegung einiger Kessel mit heißem Wasser beglücken. Wir sind ja in den letzten vier Jahren so bescheiden geworden und es ist uns geradezu eine liebe Gewohnheit, uns mit Illusionen abspülen zu lassen. Man kann daher die jüngsten deutschen Staatsbürger gar nicht früh genug daran gewöhnen, an den Hungerpeinen zu laugen. Dazu wird die englischen Gummisauger ohne Milch ein unübertreffliches Vorbereitungsmittel.

B. S.



Aus Münchner Sturmtagen

„Durch muß i, - i hab a reservierte Schweinshar'n in d'r Gefahrzone - - - -“

Dreißig Punkte

Vor einiger Zeit meldete der „Matin“, daß dreißig Verbrecher im Kriege unter Anklage gestellt werden sollten.

Die hauptsächlichsten sind:

Waffenfaktierung von Zivilpersonen. (Damit ist ebenfalls die Hinrichtung unschuldiger Deutscher in Marokko durch General Epantin, der Ermordung an Deutschen in Amerika und anderes gemeint.)

Warteln von Zivilpersonen. (Das Anlegen von Daumenstrrauben an Kolonialdeutsche in Afrika durch „adjutant Venère“, die Auspeitschung Deutscher durch Australier, die zahllosen Greuel, die an Zivilisten in Ostpreußen durch die Rotkaper der Entente begangen wurden.)

Deportationen und Internierung und schändliche Behandlung von Zivilpersonen. (Aus dem Sundgau, aus Ostpreußen und nach dem Waffenstillstand aus dem ganzen deutschen Rheinland.)

Aneignung der höchsten Staatsgewalt während der Dauer der Okkupation. (Im ganzen befestigten Gebiet links und rechts des Rheins, in Fosen usw.)

Plünderung, Verschlagnahme des Besiges, Erpressung unerschwinglicher und übermäßiger Kriegskontributionen. (Durch die sämtlichen Waffenstillstands- und Friedensbedingungen.)

Herabsetzung des Wertes gesetzlicher Zahlungsmittel. (Durch den schätzbaren Kampf gegen die deutsche Valuta, durch die Schwarzen Listen und die völkerrechtswidrige Blokade.)

Anordnung schwerer Kollektivstrafen. (Siehe Waffenstillstands- und Friedensbedingungen.)

Vermühlung und Zerstörung des Besiges, Verschleppung offener Städte etc. (Karlsruhe, Stuttgart, Trier, Mannheim usw.)

Zerstörung von Kulturdenkmälern. (Verwüftung der Kathedralen von St. Quentin, Bernone, Lens etc. durch die Artillerie der Entente)

Die langsame Hinmordung einer Million deutscher Nachkombatanten durch die bestialische Hungerblockade ist in dieser Liste noch nicht einmal aufgeführt.

Aber immerhin ist es schon etwas, daß die obigen Verbrecher jetzt von der Entente eingestanden werden. —

Ach so! Ach habe eine Seite übersehen. Die Liste der dreißig „Punkte“ des „Matin“ bedeutet ja nur eine Anklage gegen die — Deutschen!

Bis

Zahnpasta Pebecco

seit dreissig Jahren von Aerzten und Zahnärzten empfohlen, verhindert den Ansatz von Zahnstein, erhält Mund und Zähne gesund und rein, wird wieder in der Güte wie vordem im Frieden geliefert.

Große Tuben zu M 1.65, kleine Tuben zu M 1.05.
Man überzeuge sich und verlange Proben.

P. Beiersdorf & Co., Chemische Fabrik, Hamburg 30.

Eine Einsame

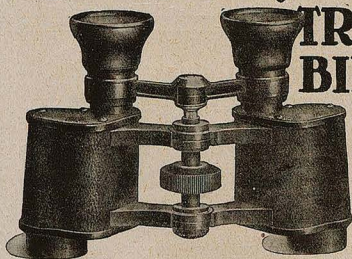
sucht einen Freund. Angebote erbeten unter „Keimke“ an die „JUGEND“.

Browning, Kalib. 7,65
Mk. 80.— MAUSER, Para-
bell, Mk. 90.—, Jagdwaffen.
Bankendorf, Friedenau, Bismarckstr. 47



Nähfaden schwarz u. weiß,
best. Zellschwäre
10 Rollen 10.— A., 4 Probrollen 4.40 A.
H. Függe, München 45 A.

GOERZ TRIÄDER BINOCLE



für
Reise, Sport, Jagd
Vergrößerungen 6, 8, 12 fach

Theaterglas „Goerz Faço“
Vergrößerung 3 1/2 fach

Zu beziehen durch die op-
tischen Geschäfte. Man ver-
lange reich illust. Katalog

Optische Anstalt C. P. Goerz, Aktien-Gesellschaft, Berlin-Friedenau 26

Geschichte von vorgestern:

Durch das Guckloch sah man ihn, wie er in der Ecke kauerte: wie zum Sprung bereit, verberstet, in wilden Gedanken verfallen.
„Ja, wie gefällt Ihnen der?“ fragte der Schliefer den Gast und raffelte mit seinen Schläffeln.

Der Mann vom Zelle 12 fuhr auf und der Gast schauderte an seinem Guckloch zusammen: Diese blutunterlaufenen Augen, dieses gefräubte flüchtige Haar, die langen schweifartigen Zäune —

„Wir haben ihn“, sagte der Schliefer gleichmütig, „erst neunzehn Monate in Gewahr. Anfanglich war er viel wilder.“
„Was hat der Mann angefangen?“ fragte der Gast und bereitete sich auf ein Grinsen vor.

„Er kam mit seinem Rucksack aus einem fremden Kommunalbezirk. Und in dem Rucksack hatte er zwei Pfund Butter.“

M. R.

Damen für soziale Mitarbeit gesucht.

Es handelt sich darum, einem für Deutschland völlig neuartigen gemeinnützigen Unternehmen, wofür das ganze Volk interessiert werden muß, so rasch als möglich an jedem Ort werktätige Freunde zu gewinnen, die an unserm Volkes Zukunft nicht verweisen. Wer mitgift, dient nicht allein unserm lieben Vaterland, sondern der Menschlichkeit überhaupt. Briefe mit Referenzen unter „Kinder-Freizeit“ an den Verlag der „Jugend“, München.

Alter Deutscher
Cognac

Asbach „Uralt“

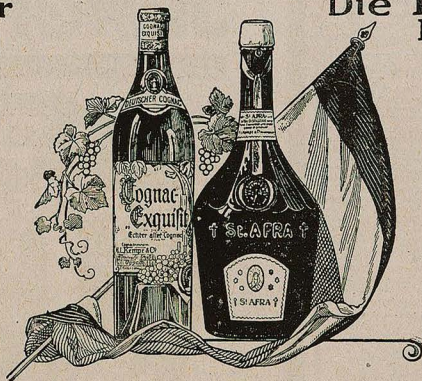
Küdesheim
am Rhein

Exquisit

Echter alter deutscher Cognac

STAFRA

Die Perle der Liköre



Cognacbrennerei E. L. KEMPE & Co. Aktiengesellschaft OPPACH'SA.

GEDANKENLESEN

Das interessanteste Rätsel der Psychologie wird verblüffend gelöst durch die interessanten Ausführungen des Psychologen M. M. — Darum sind Sie sofort imstande, eine von fremder Person nur gedachte Handlung sofort auszuführen. Ein Nicht-Erfolg vollständig ausgeschlossen. Es ist fast unmöglich um doch Tatsache. In jedem Gesellschaftlichen ergeben Sie das größte Staunen. — Nach Einlösung von Mk. 20.— erhalten Sie die obengenannten Ausführungen, die jenen in den Stand setzen, krasse Gedanken um Wimm-eines Anderen zu erraten und auszuführen. **M. Schulte & Co., Düren** (Hhld.).

Gegen unweines Blut

zum Ausschneiden aller Schürfen aus den Bärten gibt es nichts Besseres als **OPPACH'S** **Renovationspflaster**, ganz besonders bei Ausschlagen, Gesichtsflecken, roter Haut, Flechten, Blutadern, a. Verstopfung M. 50. Apoth. **Lampsteins Versand, Spremberg** 1-38

„Im Feiertagsgewande, Herr Knopp? Freud oder Leid?“
„Wir haben die Großmutter meiner Frau verdrämt.“
„Doch nicht etwa wegen der Kohlenmot?“

G. G. G.

Gefräp

„Wangenrot!“ 1 sof. reizend. Schönh. „Sport“ II sof. gebräunt gesund. Teint. Guaiachen von Chem. Prof. Fl. 2. Mk. 50x-vorte. Abt. Haag 32 Nürnberg II 88.

Bücher/Sittenbilder
Illustriert. Katalog mit Textproben gratis.
A. Kahn, Amalienstr. 15, Hamburg

Wer heiraten will

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie Dr. Bergers **„Ärztliche Ratschläge über die Ehe“** lesen. Unser bereits in 12. Aufl. erschienenes Buch, jetzt mit zwei zerlegbar. Modellen 1. des weibl. Körpers in der Entwicklungsperiode, 2. zerlegbar. Modell des männl. Körpers sowie der dazugehör. Tabellen versehen, enthält Tatsachen über das sexuelle Verhalten von Mann und Weib vor und in der Ehe, die für das Wohlbefinden und Lebendigkeit beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Preis Mk. 6.—, Nachnahme Mk. 6.40.

Die aufgeklärte Frau.

„Die Frau der Zukunft.“ Ein Lebensbuch von Truska Baginski, 8., vermehrte und verbesserte Auflage mit vielen Illustrationen erster Künstler. — Professor Rolander nennt dieses Buch das Beste, was auf diesem Gebiete erschienen ist. Preis Mk. 6.—, Nachnahme Mk. 6.40.

Linsler-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 251 d.

Nervennahrung Nervovis

bei Blutmangel, Nervosität, Schwäche vorzüglich bewährt. Äerztl. empl. Garantiertes. Durchaus unschädlich. Versuchen Sie, Sie werden zufrieden sein. 1 Dose 2.50 M., 3 Dosen 6.50 M. H. T. in G. schreibt: Ihre letzte Sendung erhallen; bin sehr zufrieden. Bin viel frischer u. kräftiger — ist fast überraschend, wofür ich Ihnen sehr danke. Werde es gern weiter empfehlen. Apoth. R. Müller Nachf., Berlin B. 12, Turmstr. 10

Beste billige Briefmarken

100 versch. Arten nur 12 P. 50
10 alte Marksteine M. 2.50 | 30 Deutsche Kolonialm. 2.75
10 Türkei - Krieg „ 3.75 | 10 span. Marken „ 2.50
10 pers. Marken „ 1.— | 10 alte Marken „ 2.50
deutsche Post, 1. Bestehen 8 Werte gest. 5.75.
Max Berst, Markenhaus, Hamburg U
Illustrierte Merkliste auch über Alben
— und **Kriegsnotgeld** kostenlos.

LUDENDORFF'S

Werk über den Krieg, in s. Erinnerungen 1914—18 zugl. s. „Verteidigungsschrift für den Staatsgerichtshof“, etwa 600 S., mit 60 Karten, 1 child. histor. Preis voransch. 20 M., geb. 38 M. Halbleder + 10% T., bestellbar auch 6 M. direkt Ersehen im N. Nachr. od. Monatszahlungen von n. r. d. d. den Verlag und Versand für deutsche Literatur Berlin W 9, Köthener Strasse 3, 110. (Nur sol. Bestellung garantiert für Lieferung. Erfüllungsort Berlin.)

Ort u. Datum
Name u. Stand

AUSKUNFTE

üb. Heirat, Familien-u. Vermögensverhältnisse / Discrete zuverlässige **Auskunftei Reform** Berlin 203, Hinderstraße 28, Hausleider, einget. / Reg. 1902.

Die erfolgreiche Bekämpfung der **Schüchternheit**, **Benommenheit**, **Ratlosigkeit**, **Lampenfieber**, **Furcht vor d. andern** Geschlecht, **Menschenhücheln**, **Krankhaftes Erleben**, **Stottern** usw. and. seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.50. Nur zu bez. v. W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6-640f.

Nacktheit und Kultur

mit 69 Abbildungen. Behandelt auf 142 S. die Kultur, Sittlichkeit, Moral, Freizeid, Hautpflege, Sexual-Ethik, Rassenhygiene. 26. Tausend. Zu bez. gegen Vorkauf mit Hs. 5.60 (Hilfsw. H. 4.—) für das herkömmliche Buch in Deutschland an G. Pfeiffer u. J. Ziegler R. Ungewitter, Stuttgart J.

Ziegelei-Maschinen

Erstklassige Fabrikat
Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Gölitz.

Wollen Sie faszinierend, anziehend und begehrenswert sein?

Meine hochinteressante Broschüre, die Ihr Lebens- und Liebesglück bedeuten kann, zeigt Ihnen einen zuverlässigen Weg. Verlangen Sie sie gratis von **E. JUNIUS, BERLIN W 57, POSTFACH B.**

Travemünde

Seebad u. Kurort Kurort
15 Min. von Lohbeck, 1 1/2 Std. von
Hamburg, 4 Std. v. Berlin. Moderne Bade-
einrichtungen. Herrliche Umgebung. Beste
Wohlfühlbarkeit. Näheres durch die Kurverwaltung.



Krankenthräne
für Straße u. Zimmer
Sehr feine, tragfähige
Krankenthräne, Kat. Nr.
1019 - Comp. Heiderich

Westerland
auf Sylt
Die Königin der Nordsee

Hauptsaal
1. Juni bis 15. September
Kalte und warme Bäder. - Gute Verpflegung.
Luftoper Verbindung, Kinderhallen. - Ausk. u. Pros. d. die
Stich. Seeverwaltung oder sämtliche Geschäftsstellen der An-
nonco-Expedition H u v a z (Hassenslein & Vogler A., G.)

Goeben erlitten in zweiter, durchgehender und ergiebiger Auflage:
Die Heilwerte heimischer Pflanzen

Die Heilpflanzen und ihr Gebrauch im Sinne der Erfahrungswelt-
lehre und biologischen Weltkenntnis. Zum Gebrauch für Freunde des
Pflanzenheilverfahrens und der Pflanzenwelt dargestellt von Dr. med.
Wolfgang Zobn. Preis gebunden **DM. 2.50**, fein gebunden **DM. 4.-**.

Star und gemeinverständlich geschrieben, ist das Buch von der dänischen
Sprache ab und ab für jedermann. Nach vierzigjährigem Striege,
der die Einführung einer ganzen Anzahl wichtiger Arzneipflanzen verhindert
hat, ist dieses Buch von unerschöpflicher Bedeutung, zeigt es doch, welche
hoher Heilwert vielen unsern heimischen Pflanzen innewohnt.

Zu beziehen vom Verlag: Hans Debenig's Nachf., Leipzig 142,
Perthesstraße 10, oder durch die Buchhandlungen.

Wünschen Sie

Auftührung in Vergangenheit,
Gegenwart und Zukunft?

Wie leben die genauen Wesen, unter
Angebot ihrer Fortkommen, Jahr u. Tag
der Geburt ein. Zahl der Kinder.
W. u. u. u. gratis.

Alstro-Verlag, Hamburg 36,
© 1919, 100 00.

Katalog
Iner. Bücher geg.
20 Pf. (Biermark).
Wird u. Be-
rechnung
gungsbuch
Berlin 142,
Hörsing, 142.

MAL-LEINEN
(Friedensware) A. HEER,
HANNOVER, Herzogstraße 13.

Hals- u. Lungenleiden

oder mit, wie Katarhen, tuberkulösen Entzündungen, Wunden u. i. m.
erhalten, wie jahrelange Stimmstörungen, Krämpfe, Bronchitis, wie
Leidenen einmündig behandeln, anlass

Notolin-Tabletten

Im Jahresheft **Preis - vorzügliche Erfolge.**

Husten, Verschleimung, Auswurf.
Mittelsmäßig, sind im Jahre u. Bräunlicher können auf, angestrichelt
Röhrengegend haben im Hals, allgemeines Wohlbehagen keine für
ein - Erhöhten im Schmelz in 100 Pf. in allen Apotheken, wenn
nicht möglich, auch direkt aus dem durch unsere Vertriebsdepot
Welchleibler Vertriebsdepot
Ploetz & Cie., Berlin SW. 68.

Schützt Euch gegen Grippe.
Gurgelt mit
Pergenol

Wie ein Wunder
besorgt Sanitätsrat Dr. Strahls
Haussalbe

Jeden Hautausschlag, Flechten,
Hautjuck u. des. Besondere
Krankheiten der Frauen und
dergl. in Originalpackung Mk. 4.50
und Mk. 7.50 erhältlich in
„Elefant-Apotheke“
BERLIN SW 19/171.

**Sommersprossen
Seceme**

Wirksamster
Mittel gegen
Sommersprossen, Leber-
flecken, unreinen Teint,
gelbe Flecken, selbst wenn
sie Mittel versagen.
Preis pro Dose Mark 6.-

Apoth. Laurents leins Versand
Spremburg (Lausitz) 38

Schriftstellern

bieten bekannte Verlagsabhandlung
Gelegenheit z. Veröffentlichung ihrer
Arbeiten in Buchform. Anfragen un-
t. u. 2238 an Rudolf Kossel, Leipzig 7.

„Von Herz zu Herz.“

Dieses Buch enthält die Geheimnisse
des Symptoms, des unwillkürlichen
Zaubers der Persönlichkeit, der seelischen
Macht über andere und der besten
Liebe zu verstricken. Preis M. 2.20.
Verl. H. Köhlig, Dresden 16/12

Die Prostitution

von Dr. med. Hans Bloch, 900 S.
Preis geb. Mk. 10.-, geb. Mk. 12.-
Ein farbloses, reich entwickeltes Stück
Sittengesch. wird vor uns. Augen
aufrollt, in der Beschreibung der
Frauenhäuser und ihrem Leben und
Treiben. Zu beziehen vom Verlag
Jungfermann, Stern 15 Poststraße 65.

**BLÜHENDES
AUSSEHEN**

durch Nahrung, Kräu-
teln „Grainzol“
Durchaus unschäd-
lich - in kurzer Zeit
überaus Erfolg.
Aerztl. empfohlen!
Garnschleim
Machen Sie einen
Versuch, es wird
Ihnen nicht leid tun
1 Schachtel 2.50 Mk., 3 Schachteln zur
Kur nötig 7.50 Mk. Frau M. in S. sehr
genügend ist mir für meine Schwere-
ranch 3 Schachteln Grainzol. Ich
bin sehr zufrieden. Apotheker
H. M. O. L. E. R. H. U. H. E.
BERLIN G. 12, Turmat-16

Neu erschienen:
2 Spiele. Gertt. Caspari
Sahns Spiele deutscher Künstler

Die Lebensmittellage.
Ein lustiges Spiel für groß und klein
von Gertt. Caspari. **DM. 5.50.**

Gertt. Caspari, deren Bildhauer
meines Spielges in über 1000 Willen
Ged. verarbeitet sind, hat in dem Spiele
alles, was mit der Lebensmittellage
zusammenhängt, aus dem „Sahns“, in
in samerlicher Weise behandelt.

Guchts aus dem Loch

von Adolf Hoff u. Gertt. Caspari.
DM. 5.-, Geband. eine farb. Buches ab
Alfred Bahns Verlag, Leipzig, Johannisg. 3

Die „Moha-Gasbadkorm“ ist eine wirkliche Neuentdeckung
von höchstem praktischen Wert. Sie ermöglicht es in ein-
facher, bequemer und zuverlässiger Weise aus offener
Gasflamme, ohne Deckeln und ohne Gasbühnen u.
dergl. Grätsk alle Art herzustellen, also vollkommen
stohbar in derjenigen
Weise, wie man
Wasser in einem
Topf abkochen zu
bereitung erfolgt
mit überraschend
geringem zum Teil
ohne jeden Fett-
verl. Der
erfindungsreiche
Gedanke der „Moha-
Gasbadkorm“ liegt
darin, daß mittels der
einigen Gasflamme
die Unter-, Seiten-
und Oberseite
erzeugt wird. Daber
wird hiermit
stets der Deckeln
mit allen seinen lästigen Begleiterscheinungen entzerrlicht.
Zum Baden kann jeder Gasbad wie er in Küchen
üblich ist, verwendet werden.
Der Kuchenspiegel wird genau so gemacht, wie es jede
Hausfrau bisher gewohnt war.
Puddings aller Art aus Mehl, Grieß usw. werden
mehelos und vorzüglich zubereitet. Die frühere un-
genügende Zubereitungsweise im Wasserbad ist bei der
„Moha-Gasbadkorm“ überflüssig. Die „Moha-Gasbad-
korm“ ist in allen besseren Eisenwaren- und Haushalt-
geschäften usw. zu haben. Falls nicht vorhanden, werden
wir Ihnen Bezugsquelle nach. Verlangen Sie kostenlose
Zusendung von Prospekten über moderne Haushalt-
artikel von „Moha“ G. m. b. H., Nürnberg 14/2

In dieser Zeit!

Neulich traf ich meinen Jugendfreund Karlchen. Er hat eine
Witwe geheiratet und ist Vater eines großen Stiefknechtes namens
Henne. Beide sind Eisenbahner und waren während des Krieges
im besetzten Gebiet an verchiedenen Orten tätig. Karlchen erzählte
mit natürlichem Lofort seine Kriegserlebnisse, unter anderem folgendes:
„Komme ich da einmal nach R. und treffe den Henne
johldend und laufend von Kantine zu Kantine gehen an. Den habe
ich mir aber mal vorg-bunden. Henne, sagte ich, it das auch
eine Str. sich ja aufzuführen, ja irakelchen und zu laufen -
in dieser Zeit - dazu ist das Bier doch zu sldlich!“

MYSTIKUM

**PARFUM
MYSTIKUM**

MYSTIKUM

Mystikum ist ein sehr feines, dezentes Modeparfüm von charak-
teristischem, heraft Flashed M. 35.-, groß M. 135.-
Mystikum-Puder ist außerordentlich fein verarbeitet, in seiner
Wirkung unauffällig, vorzüglich in Weiß- und Rosa für Blondinen,
Gelbrosa, Gelb und Dunkelgelb für Brünneten. M. 9.-

BRISA

Parfüm Brisa ist ein herbes, würziges Modeparfüm von
juchendmütlichem Duft. Herftparfüm Fl. M. 19.-, groß 90 -
Brisacreme ein ausgereichtes Tagescreme zur Pflege von
Gesicht u. Händen u. zum Schutz bei Winterangewandtheit, Tube 2.50

PARFUMERIE SCHERK
BERLIN W. / Joachimsthaler-Straße 9

Sie kommen Vorwärts!

in jeil. Beziehung, wenn Sie die Ur-
sachen, Gesetze u. Einflüsse kennen
wollen, wie man sie zu vermeiden
sowie ihm Energie, Sieherheit im Auftreten usw. Sprechen, Gedächtnis,
Gedächtnis usw. rauben oder schaden. Verl. Sieherheits-Prospekt über
Krebs! Lehrbriete. H. Krebs. Barmen V. 4. Welfersstraße 51



*Das
Ist die
Zukunft
der
Mund-
pflege.*

**PERHYDROL-
MUNDWASSER-
TABLETTEN**

**PERHYDROL-
MUNDWASSER
& ZAHN-PASTE**

entwickeln reichliche Mengen Sauerstoff, des-
infizieren sofort die Mundhöhle, beseitigen
Mundgeruch, bleichen und konservieren die
Zähne und beleben das Zahnfleisch.

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

KREWEL & Co G. m. b. H. KÖLN a. Rh.

Entartete Menschen und entmenschte Arten

Der Schimpanse im Zoo hörte den Lärm der Straßenkämpfe
und flüchtete zum Drang Utan: „Was jagst du zu diesen Men-
schen!“ fragte er lebend.

Der alte Drang Utan schüttelte das weiße Affenhaupt: „Ich
mache die Darwinische Theorie nicht mehr mit,“ antwortete er.

G. Z.



H. W. Voltmann
Bad Oeynhausen 3
Spez.-Fabr. f. Handbetriebs-
fahrzeuge (Invalidenträger),
Krankenfahrräder, f. Straße
u. Zimmer, Katalog gratis.



**Institut zur Verjüngung u.
modernen Verbesserung
mangelh. Gesichtsstormen**

dauernder Erfolg auch bei ein-
seitiger Behandlung. Hautschil-
kur, beseitigt zuverlässig alle Un-
reinigkeit, Pickel, Mitesser, hart-
näckige Sommergrassen, grössere
Poren, schlechte, fahle Gesichts-
farbe gänzlich, macht reines, frisches,
klares Haut; ist ohne Berufsstörung
selbst anzuwenden. Preis 14 Mk.
Verlangen Sie Prospekt.

M. LAUN, München,
Dienstadtstr. 8/1.

**Ratgeber für deutsche
Auswanderer**

Preis M. 1.45 frei Nachn.

Volkverlag für Politik und Verkehr
Stuttgart (S) Alexanderstraße Nr. 25.

**Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle**

das
millionenfach
bewährte Wasser

**Gicht, Rheumatismus,
gegen Blasen, Nieren- u. Gallenleiden**

Seltene Bücher

Senden Sie in meinem Antiquar-
Anzeiger No. 27, Antiquar Müller,
München 2, Amalienstraße.

**Das Erwerben der Zeit-
sofortwirkende Bildung.**
Vernehmlich durch U. H. U.
Universal-Hochschul-Unterricht.
Stuttgart a. D. Programm frei.

**Ich
bin
rafiert**

mit der-
**Rasier-
Klinge**

Querhahn

Zu haben in allen einschlägigen Ge-
schäften, Direkt nur an Grossisten
Sch. amburger Ua f. Querhahn ik
G. m. H. Schramberg i. Wbg.

Sie rauchen zu viel!

Rauchertrost-Tablotten er-
möglichen das Rauchen ganz oder teil-
weise einzuschränken. Unschädlich!
Preis pro Schachtel 2.- M. frei Nachn.
ERNST & WITT, Hamburg 23, Abt. O.

Perlstern



**Schuhcreme
Metall-Putz
Parkettbodenwische**

CHEMISCHE WERKE GESS. SCHULTZ- PERLEBERG

Engrosvertreter an allen größeren Plätzen gesucht.



Waldorf

Astoria

Zigarette

A. MUSCHE

Welt-Echo

Eine neue politische Wochenschau

Politisch — Volkswirtschaftlich — Populär und fesselnd
 Jedes Heft 25 Pf. — Überall erhältlich
 Probehefte durch den Verlag
 Ullstein & Co, Berlin

Die Enttäuschte

Eine junge Dame unserer Bekanntheit stand im Begriffe sich zu verloben. Der Zukünftige ist Besitzer einer Maschinenfabrik, die zur Zeit mit der Inlandbelegung von Lokomotiven überreich beschäftigt ist. Es war infolgedessen sehr oft von dem Herrn Fabrikbesitzer die Rede. Im letzten Augenblick kam jedoch noch etwas hinzu und der Plan zerfiel. Kurze Zeit darauf veröffentlichte der Herr seine Verlobung mit einer anderen Dame. Meine Frau sprach gelegentlich zu dem uns bekannten Fräulein:

Haben Sie schon gelesen? Der Herr Knopp hat sich verlobt?

Sie bejammert sich?

„Knopp? Knopp? War das nicht der Kesselflicker?“

C. S. G.



Der Glanz bleibt auf Ihren Schuhen
 auch beim nassen Wetter, wenn Sie

Dr. GENTNER'S Oelwachslederputz

Nigrin

verwenden, denn Nigrin ist wasserbeständig, während gewöhnliche Wassercrem sich im Regenwasser schwarz auflöst und alles beschmutzt. Nigrin gibt wasser- und wetterfesten Hochglanz. Hersteller auch des beliebten Parkettbodenwaxes ROBERIN
CARL GENTNER, GÖPPINGEN.

Teilleieferung
 für alle Werkzeug-
 u. Kraftmaschinen.

Serienbau
 von Maschinen
 und Apparaten.



Hochwertiger
 Aluminiumguss
 prompt lieferbar.

Metallbearbeitung aller Art.

Nach Urteil des Jagdgeschwaders Richthofen:

Der technisch vollkommenste Motor für Jagdflugzeuge.

Eine „Büfferrepublik“
Wollten Pfälzer Schaffe gründen,
Frei vom Reich, wie sie verhielten,
Solgend letzender Musik.

„Los von Deutschland — es ist futsch!“
War des Judasparks Devise —
Diefierhalb verurtheilt diese
Jüngst in Speyer einen Bulsch.

„Geh's dem Vaterlande schiefst
Nicht im Reich, dem grenzenlos,
Hält man sich an den Franzosen,
Der uns lang schon haben möcht!

Alle Not ist abgehan
Dann zumal und alle Pärdie —
Auf das bißel Menschenwürde
Kommt's doch wahrlich nimmer an!

Lieber satt sein und isam,
Als honest an Hunger sterben!“ —
Flammenrot ab folschen Werben
Brennt uns im Gesicht die Scham!

Ward uns nicht genug der Schmach
Von des Siegers Uermute?
Musß uns noch aus eigenem Blute
Schande waschen hinterrück?

Auf dem ganzen Erdenrund
Kommt man künftig zur Betrachtung:
„Zu des Deutschen Weis's Betrachtung
Fehlt es nicht an gutem Grund.“

Ewig wird's ein Schandfleck sein —
Pfälzer grad auch der infamen
Volksverräterbande Namen
Ewig ins Gedächtnis ein!

Einmal seid Ihr wieder frei,
Wenn die Weisheit sich entfernen,
Und dann schmüdet die Stablaternen
Mit der Judaspumpenlaten!

*

D. D.

Milderungen

Dem Deputation der „Liga für Menschlichkeit und Vernunft“ sagte der ehemalige Arbeiterminister, Präsident Woodrow Wilson:
„Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß es mir gelang, eine wesentliche Erleichterung der Bedingungen für das unglückliche Deutschland durchzuführen.“

Dem Friedensvertrag wird ein Paragraph angehängt, der besagt:
„Wenn das deutsche Volk durch sein vorkommendes Aussterben beunruhigt, daß es unter den von uns gefestigten Friedensbedingungen nicht leben kann, sollen diese in allen wesentlichen Punkten gemildert werden.“

*

Märchen

Es war mal ein Dichter, den man pries
Als eines der unübertrefflichen Genies.
Er schrieb Romane und dichtete lyrisch,
Heut kam er episch und morgen satirisch,
Balladen schrieb er und Dixerente,
Sämt' Erzählungen folgten das festliche,
Komischen schrieb er ganz unbedarfen,
Er dichtete Brill' Lieber und Pöbeln,
Kurzum, es gab keine Dichtungsart,
In der er sich nicht als sich offenbarte;
Nur einer war er was schuldig geblieben:
Er hatte noch nie einen Film geschrieben.

Franze aus Berlin

*

Das neue Evangelium

Wer keinen Krad hat, nehme dem einen, der einen hat!
Nimm sein Best und geh!



Der neue Plutarch

„Die Hohes haben tatsächlich nichts mehr zu besetzen und zu besetzen,“ sagte einer der Menschenfreunde in Versailles.

„Dann sollen sie auch noch ihre Gebisse abtiefen,“ wutschnaubte der gelbe Tiger.

*

Nieder mit dem Militarismus

Die Berliner „Freiheit“, das Organ der Unabhängigen schreibt mit Bezug auf das Urteil im Morbprozess Liebknecht-Luxemburg: „Die Bourgeoisie der Alliierten wird jetzt behaupten können, daß sich der deutsche Militarismus frecher denn je gebildet, und daß darum dem deutschen Volke die härtesten Friedensbedingungen auferlegt werden müßten.“

Und die „Neue Zeitung“, das Organ der Münchner Unabhängigen behauptet, daß die deutschen Truppen wie feinerseit in Belgien und Nordfrankreich so auch in München Kathedrales und Stichtürme ohne jeden Grund beschossen hätten. Die Stichtürme seien nicht von Sperrschiffen besetzt gewesen und die rote Armee habe kaum geerschossen u. s. w.

Alle „einseitigen“ Kreise stimmen der Ansicht der Unabhängigen reslos bei und freuen sich, daß die betreffenden Zeitungsauslassungen noch rechtzeitig in die Hände der Alliierten gelangen, um eine Revision der Friedensbedingungen herbeizuführen.

Wie Welt weiß zur Genüge, daß auf den belagerten und nachdrücklichen Stichtürmen nur Dohlen und Raben hausten und daß auf den Münchner Kirchen nur Spägen und Fiebermäuse angetroffen wurden. Aber den Regierungstruppen machte es Spaß, mit Kanonen barnado zu schießen. Die rote Armee hat überhaupt nur Wagnatzen besessen. Und wer weiß, ob die Münchner Geiseln, um die so großes Geldreie gewacht wird, nicht Selbstmord begangen haben, schließlich in der Not, dem Gegner ein auszuweichen?!

Das milde Urteil im Liebknecht-Luxemburgprozess schreit zum Himmel. Wohl ist Gaurès' Märder freigesprochen worden. Aber Jaurès war ein alter Mann und wäre nach menschlichem Ermessen so wie so bald gestorben! Und zudem war sein Märder kein Mithras! Sollen nicht verlangt die Entente nun sofort die Auslieferung des Märder Liebknechts und Rosa Luxemburgs! Das ist doch das Wichtigste, was die Unabhängigen von der Entente verlangen können! Oder sollten die Alliierten so vergeßlich sein?!

Haben nicht die Unabhängigen mit Liebknecht an der Spitze schon während des Krieges mit rußischem Gelde wesentlich dazu beigetragen, die deutschen Truppen zu zermürben und den Sieg der Alliierten herbeizuführen? Haben sie nicht nach dem Krieg die deutsche Armee kurz und klein gefügt, um den Alliierten die Zurechtlegung der bekannten Friedensbedingungen zu ermöglichen? Die Entente wird nun wissen, was sie zu tun hat, wenn sie nicht den Vorwurf des schändlichsten Unbanks auf sich nehmen will.

Noch haben wir das Ministerium Ebert-Schickmann nicht geküßelt! Und wir werden uns nicht, es zu tun, solange die Märder Liebknechts und Luxemburgs nicht an einem französischen Galgen baumeln!

Nieder mit dem deutschen Militarismus! Es lebe der Militarismus der Entente! Epp

Ein Mann war unter die Räuber geraten — erzählt Nabelais —
sie traten zusammen, um zu beraten,
was mit ihm gefehd.

Es waren sehr höfliche Herrn Banditen,
Banditen vom Welt,
die fragten zu ihm: „Monsieur, wir bitten
zunächst um Ihr Geb.“

„Wir nehmen an, daß Sie drauf verzichten!“
Dann lächelten sie:
Wir möchten ferner den Wunsch an Sie richten:
ötez les habits!“

Als Rock sie und Weste und Hose und Schuhe
und Stroch sie geklemmt,
rief einer: „Nicht wahr, Sie verzichten in Ruhe
doch auf Ihr Hemd?“

Der Mann ließ alles mit sich gefehden;
da lachten sie laut:
„Nun dürfen wir wohl verzichten Sie sehen
auch auf Ihre Haut!“

Indessen ihm zwei die Haut abzogen,
sprach amerzählig
ein dritter: „Ich bin Ihnen sehr gewogen
als Mensch, als Mensch!“

Er wandte zu seinen Kollegen den beiden
sich sanft hierauf:
„Ich can mich nicht schamen so leiden —
hängt'n lieber gleich auf!“

Das taten sie denn. Unter herzlichen Lächeln.
... „vorum man sich,
wie ebel doch solche Räuber oft wären —“
bemerkte Nabelais.

*

A. De Nora

Eine Zeugenladung

Sie werden hiernit zu der im Landgerichtsfaal stattfindenden großen politischen Verammlung als Zeuge geladen. Referent: Herr Angeklagter Ledebour. An der Diskussion wird auch der Herr Staatsanwalt teilnehmen. Die Verammlung verspricht außerordentlich interessant zu werden, umso mehr, da der Herr Angeklagte einen kurzen Ueberblick über die gesamte Politik von Adam bis Scheidemann zu geben gedenkt. Wir rednen auf Ihre bestmögliche Erseinen und bitten Sie, dem Saalbesitzer anzugeben, auf welches Parteiprogramm Sie als Zeuge neredigt zu werden wünschen.

J. A. Heises

*

Vermögensaufstellung eines Silbergnügigen

Allgemein geliebtes Steueramt!

Ich habe gesehen, daß man bis zum 31. Mai ein Vermögensverzeichnis abzufüllen hat. Warum auch nicht? Wir haben ja das nötige Schreibpapier. Hier meine Angaben an Eidesstatt:

Table with 2 columns: Asset type and value. Includes items like Barvermögen (Mk. 000,000 34 Pf.), Veleicht verlieht sich einmal eine reiche Amerikanerin in mich und bemittelt mich mit 900,000, Wenn ich einen reichen Dialekt hätte, und ich träte der Schlag, weshalb sollte er mich nicht hinterlassen (800,000), Können Sie mir einen vernünftigen Grund angeben, warum ich nicht demnächst einen Saupfetter in der Lotterie gewinne mit 500,000, Teuflich träumte mir, ichginge spazieren, und da fand ich auf der Straße eine Gelbbörse, da waren drin 10,000, Schließlich könnte ich doch auch ein Königt machen, für das man ein Blatt aus Versehen zahlt 140,000.

Summe Mk. 2'350,000.34 Pf.

Volkscrippium: Wissen Sie Niemand, der mir fünf Mark pumpt?? Hartigen



Amerikanische Übergangs-Wirtschaft

Mit der Munition ist Schluß - der neue Massenartikel heißt: Kinderfärge
für Deutschland.'

JUGEND 1919 - NR. 22 - ARGESCHLOSSEN AM 22. MAI 1919

Begründer: Dr. GEORG HIRTH, Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT, Schriftleiter: FRITZ OSTINI, A. MATTHIAS, F. LANGHEINRICH, C. FRANKE, G. QUERI, R. HOFLE, Verantwortl. für den schriftl. Teil: E. KALKSCHMIDT, für den bildl. Teil: F. LANGHEINRICH, für den Anzeigenteil: G. POSSELT, sämtl. in München, Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H. München, - Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München, - Geschäftsstelle für Oesterr.-Ungarn: NORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergrasse 4, - Alle Rechte vorbehalten, - Nachdruck verboten Für Oesterr.-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER **Preis: 1 Mark.** - Copyright 1919 by G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München